

Liebe Gemeinde!
ganz herzliche Grüße aus dem Hohen Norden :) Ich habe mich nun schon lange nicht mehr gemeldet und habe einiges nachzuholen.

Jüngerschaftsschule

Die letzten paar Monate waren sehr wertvoll, intensiv und wichtig für mich persönlich. In meinem letzten Newsletter habe ich erzählt, was das hier für eine Jüngerschaftsschule ist und wie mein Alltag hier oben in Norwegen aussieht. Bis Ende Januar hatte ich eine Phase von theoretischem Unterricht und ab Februar hatten wir jetzt eine Phase von sozusagen praktischem Anwenden auch Outreach genannt. Aber eins nach dem anderen :)

Die Zeit, in der wir Unterricht hatten, war extrem guttuend für meine Beziehung mit Gott. Ich habe viele neue Sachen über Gott kennen lernen dürfen aber auch sehr vieles wieder aufgefrischt. Für mich jedoch am wichtigsten war wieder in eine vitale Beziehung mit Gott zu kommen und meine Identität in Jesus zu kennen... Ich muss ehrlich sagen: Der letzte Winter und Frühling (2019/2020) war sehr schwierig für mich, ich habe mich allein gefühlt und hatte mit Depressionen und Co zu kämpfen. Für mich ist es sehr heilsam konstant mit Brüdern und Schwestern in Jesus zu sein. Mich öffnen zu können und zu erfahren, dass Leute mich annehmen mit all meinen Fehlern, Ecken und Kanten. Es war sehr

gut für mich Stück für Stück Sachen mit Gott aufzuarbeiten und Schritt für Schritt mit ihm in mir, vorwärtszugehen. Ich hätte nie gedacht, dass sich so viel in einem halben Jahr verändern kann und dabei habe ich immer noch zwei Monate vor mir. Ich bin so dankbar, dass ich hier sein darf und Gottes Leitung und seine tiefe Liebe und Gnade für mich ganz neu erleben darf. Demzufolge war auch die Woche in der wir Identität als Thema hatten die kraftvollste...

Ich habe für mich selbst erlebt, dass es so einen großen Unterschied macht, ob wir genau wissen, wer wir durch Jesus sind oder nicht. Auch vom heiligen Geist gezeugt zu bekommen, wo ich in meinem Leben Lügen glaube, hat mich so unglaublich weiter gebracht in meiner Beziehung zu Gott und meiner Identität als seine Tochter!!

Weihnachtsferien

In der theoretischen Phase hatten wir natürlich auch Weihnachtsferien, die ich bei einer unserer Mitarbeiterinnen im Süden von Norwegen in Trondheim verbringen durfte. Ich habe mich sehr gefreut sie mit zwei anderen Schülerinnen begleiten zu dürfen und traditionelle norwegische Weihnachten zu feiern. Wenn ihr denkt, dass wir in Deutschland an Weihnachten viel essen, dann müsstet ihr einmal Weihnachten in Norwegen erleben :). Wir wurden definitiv mit "ausreichend" Essen gesegnet und es war sehr

delikat zu erleben, was Norweger zu Weihnachten essen.

Auch die Stadt zu erkunden war sehr schön und abwechslungsreich im Gegensatz zu unserem kleinen Dorf.

Vorbereitung Outreach

Zurück auf der Base haben wir zwar weiterhin Unterricht gehabt, aber auch schon einige Vorbereitungen für unseren Outreach... Allein schon nur zu wissen, wo wir hingehen, war Corona bedingt lange Zeit sehr unklar. Es war von Anfang an klar, dass wir weder nach Ostafrika oder Himalaya gehen können...

Wir hatten also geplant im Norden verschiedene Orte zu besuchen sowohl in Norwegen als auch Finnland. Ursprünglich waren circa sechs verschiedene Orte angedacht, die wir jeweils eine Woche lang besuchen würden. Dies hat sich schnell auf zwei bis drei Orte reduziert (Corona bedingt), bis uns dann nur noch die Option blieb nach Hammerfest in Norwegen oder nach Rovaniemi, Finnland zu gehen. Wir haben lange dafür gebetet, wo wir nun endgültig hingehen sollten...

Wir als ganzes Team hatten den Eindruck bekommen nach Finnland zu gehen. Und dafür haben wir uns auch vorbereitet. Ende Januar sind wir also voller Glauben, dass Gott uns nach Finnland einreisen lässt, an die Grenze gefahren, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Grenze zu Finnland bereits gesperrt war. Nach einigem Hin und Her mit den Grenzbeamten mussten wir

wieder umkehren. Auch unser zweiter Versuch einige Tage später war vergebens. Auch wenn wir uns manchmal nicht sicher sind, warum Gott Türen verschließt, dürfen wir trotzdem immer vertrauen das er einen Plan für uns alle hat. Für uns hieß der Plan nun nach Hammerfest zu gehen und genau das taten wir auch.

Hammerfest

In der Ersten Woche war es schwierig für uns in dem Sinne, dass wir einfach noch keinen Plan hatten, was wir in Hammerfest tun könnten. Wie schon gesagt kamen wir ziemlich unerwartet nach Hammerfest und wir waren einfach froh, dass unsere Kontaktpersonen uns aufnehmen konnten. Nach ein paar Tagen, als wir dann erste Kontakte mit Personen, entweder aus der Kirche oder auch anderweitig, geknüpft haben, haben wir dann mehr zu tun gehabt. In der Zeit als wir in Hammerfest waren haben wir sehr viel mit den lokalen Kirchen zusammengearbeitet. Wir haben Gottesdienste geleitet und waren in Gebetstreffen involviert.



Gottesdienst in der Methodisten Gemeinde in Hammerfest

Ein Punkt den wir als Gruppe schnell erkannt haben ist, dass die Bedürfnisse der Menschen in Finnmark anders sind als z.B. von Menschen in Afrika. Man hat nicht unbedingt die Möglichkeit viel in praktischer Weise zu helfen, um z.B. einen Brunnen zu graben. Einsamkeit und Trostlosigkeit ist ein Thema, das in Nordnorwegen sehr verbreitet ist. Leute schätzen es so unglaublich wert, wenn man einfach nur Zeit mit ihnen verbringt, mit ihnen redet, ihnen zuhört...

Zeit schenken und Ermutigung geben ist eines der größten Geschenke, die man den Menschen im Norden geben kann. Und genau in diese Richtung sind wir auch gegangen. Wir haben sehr viel Zeit mit einzelnen Menschen oder Gruppen verbracht, sowohl mit Leuten aus den lokalen Gemeinden, als auch mit Nicht-Christen.

Elle-Sara

Ein Beispiel, wie wir erleben durften, was Ermutigung und Wertschätzung verändern kann, war eine Frau (Elle-Sara) die ihre Abstammung von den Ureinwohnern von Nordskandinavien hat, den Samen. Wenn man die Geschichte der Samen in Norwegen und vor allem ihre Verbindung mit der Kirche kennt ist es allein schon wunderbar zu sehen, dass es überhaupt Gläubige Samen gibt. Samen haben Unterdrückung sowohl von der Regierung und den Norwegern als auch von der Kirche erlebt. Wir haben die Frau mehrmals in ihrem Haus besuchen dürfen und haben viel

Zeit mit ihr verbracht und ihr einfach zugehört. Sie war so unglaublich offen und hat mit uns über sehr viele tiefe Themen aus ihrem Leben geredet. Sie hat sich so unglaublich gefreut, dass wir so viel Interesse und Achtung an ihrer Kultur und Geschichte haben. An unserm zweiten Treffen fragte sie uns sogar, ob wir ihre Traditionelle Tracht anziehen wollen was für uns eine sehr große Ehre war, sie hat sich so gefreut dass wir uns so geehrt fühlen ihre Trachten tragen zu dürfen.

Wir durften erleben, dass sie sich immer wohler gefühlt hat, eine Samen Frau zu sein. An unserem letzten Gottesdienst ist sie in ihrer kompletten Tracht in die Kirche gekommen und sagte nur, dass sie die Tracht lange nicht mehr getragen hätte, was für uns das Zeichen war, dass sie die Tracht vermutlich nicht oft trägt und sich hier aber angenommen und akzeptiert fühlt auch mit ihrem kulturellen Hintergrund.



Elle-Sara in ihrer Tracht, als sie Jesus anbetet :)

Wir haben in vielerlei Bereichen helfen und dienen können. Abseits des Kirchen-

und Gemeindegesehens haben wir sehr viel Zeit mit einzelnen Leuten verbracht, haben auf einem kirchlichen Wintercamp mitgeholfen, waren auf der Straße zum Evangelisieren und haben sehr viele gute Gespräche gehabt. Wir durften sogar die Hälfte des Konfirmandenunterrichts gestalten und hatten damit eine große Möglichkeit auch die vielen jungen Leute zu erreichen. Gebetsspaziergänge und Gebet im generellen war für uns ein großes Thema, um Erweckung in Hammerfest zu erbeten.

In Hammerfest leben 84 verschiedene Nationalitäten und nur sehr wenige aktive Christen, was sehr traurig ist, aber wir durften erleben, dass Gott diese nördlichste Stadt Europas nicht egal ist! Und genau das wollten wir den Leuten auch ganz "bildlich" zeigen. Mit dieser Anspielung möchte ich auf unser vermutlich größtes Projekt hinleiten.



Eine wunderbare Nordlichtnacht in Hammerfest

Jesus liebt dich!

In der vierten Woche unseres Outreachs haben unsere Leiter uns aufgefordert groß zu träumen. Noch während sie es sagten, bekam ich eine Idee in

mein Kopf, auf die ich alleine nie gekommen wäre...

Die Idee war mit Farbpulver Jesus liebt dich in Norwegisch an eine Bergwand zu schreiben, also riesengroß und sichtbar für ganz Hammerfest. Mein Team war von Grund auf begeistert, was ich ehrlich gesagt nicht erwartet hätte. Nach vielen Überlegungen wie wir das am besten, günstigsten und umweltfreundlichsten machen, kamen wir zu dem Resultat dass wir 20kg Maisstärke gekauft haben und 36 Gläser Rote Beete mit denen wir die Maisstärke gefärbt haben und somit biologisch abbaubares Farbpulver selber

hergestellt haben.

Im ganzen Projekt war einfach so die Führung und Leitung von Gott zu sehen, dass das Team voll mit dabei war und unser Teamwork, dass wir eine Genehmigung sowohl von der Stadt als auch von der Polizei bekommen haben, dass wir in der Lage waren, das Pulver selber herzustellen, für den Schutz am Berg, dass keine Lawine runter gekommen ist obwohl es extrem steil war, unser extrem gutes Wetter, das wir an dem Tag an dem wir am Berg waren, hatten (Sonne und kein Wind, was sehr wichtig war für die Arbeit mit Pulver) und dass Leute es in der Tat gesehen haben!!!



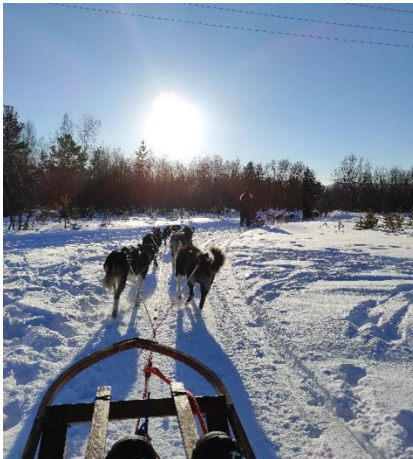
„Jesus liebt Dich“ ganz groß in den Berg geschrieben für die Bewohner in Hammerfest

Wir hoffen, dass viele Menschen es lesen konnten und Gott sie dadurch berühren konnte. Wir haben auch sehr viel Rückmeldung von Leuten bekommen, die von Arbeitskollegen erzählt haben die während der Arbeit mit dem Handy an den Berg gezoomt haben und geschaut, was da steht. Sogar auf ein paar Facebook Seiten wurden Bilder von unserer Aktion gepostet, die mit tausenden Abonnenten sogar noch weiter verbreiten können, dass Jesus jeden einzelnen liebt.

Honningsvag

Zum Abschluss unseres Outreachs gab es noch mal ein paar Überraschungen, unsere Leiter haben uns mitgeteilt, dass wir die letzten 8 Tage noch weiter im Norden verbringen werden. Die Reise nach Honningsvag haben wir coolerweise mit einer Schlittenhunde Tour verbunden. Das war mega cool den Nachmittag mit den Huskys zu verbringen und für mich ist wirklich ein kleiner Traum wahr geworden auch

noch selbst Hundeschlitten zu fahren :)



Reise nach Honningsvag mit Schlittenhunden

Die acht Tage in Honningsvag haben wir viel Zeit mit praktischer Arbeit und zwei Jungs verbracht, die dort in die lokale Gemeinde gehen aber Jesus noch nicht in ihrem Leben aufgenommen hatten. Sie haben sehr viele tiefgehende Fragen über den Glauben und Gott gehabt. Es ist so wunderbar wie Gott Leute ruft und sie nahe zu sich zieht. In eine Gemeinde

ohne Jugendarbeit und deren Gemeindemitglieder weiblich und meist über 40 sind. An dem Sonntag, als wir in der Gemeinde sein durften, wurden wir gefragt, ob wir den Gottesdienst abhalten wollen und ich durfte an diesem Tag meine allererste Predigt halten.

Zu predigen und auch an anderen Sonntagen den Lobpreis leiten zu können war neu für mich, aber eine sehr gute Erfahrung, auch wenn ich ziemlich nervös war... Aber genau in diesen Momenten zu sehen, dass man nicht allein ist, ist so beruhigend #Heiliger Geist ist in uns!!!!

Ein weiteres Highlight in Honningsvag war der Tag, an dem wir ans Nordkapp gefahren sind, es waren kaum Menschen dort. Wir hatten quasi das ganze Nordkapp für uns :) Außerdem konnten wir in Honningsvag Rentier und Königskrabbe essen, was beides hervorragend geschmeckt hat und auch kleine Highlights waren.



Wir in Honningsvag mit den zwei Jungs und zwei Frauen aus der Gemeinde

Der Abschied von den Leuten in Honningsvag war fast schwerer als der in Hammerfest. Die Menschen dort sind uns so schnell ans Herz gewachsen. Das war echt unglaublich. Und dann war Outreach auch schon fast vorbei. Als wir nach einem Tag Verspätung (wetterbedingt) wieder abreisen konnten, sind wir für eine Nacht nach Hammerfest gefahren und haben uns von den Leuten dort verabschiedet. Und am nächsten Tag wieder nach Hause auf die Base gefahren.

Abschluss

Wir sind Gott sehr dankbar, dass auf den ganzen Strecken, die wir auf zum Großteil komplett vereisten Straßen verbracht haben, nichts passiert ist und wir so viel Bewahrung hatten.

Zurück auf der Base wurden wir warm empfangen und hatten einige Zeit zum Entspannen.

In der darauffolgenden Woche haben wir Nachbesprechung von unserem Outreach gehabt.

Unseren Leitern hier ist sehr wichtig, dass wir die ganze Zeit vom Outreach gut verarbeiten und auch gut abschließen können. Denn natürlich gab es

öfter auch mal Meinungsverschiedenheiten, Misskommunikation und es ist teilweise auch einfach anstrengend permanent mit sechs weiteren Leuten in einer kleinen Haushälfte zu leben. Die Nachbesprechung bestand also daraus, noch mal in sich zu gehen und zu überlegen, ob es noch irgendwas unverstöhntes zwischen jemandem gibt, das man klären sollte und einfach nochmal durch alles zu gehen, was wir so erlebt haben. Und das war in der Tat viel...

Deswegen freue ich mich gerade sehr einfach Osterferien zu haben und etwas zur Ruhe zu kommen und aufzutanken.

Das war nun meine „kleine“ Zusammenfassung von

all den Ereignissen, die ich hier in letzter Zeit erleben durfte, ich bin sehr dankbar für jeden Einzelnen! Ich möchte euch ganz herzlich Danke sagen, als Gemeinde für eure Unterstützung und wünsche euch Gottes unendlichen Segen und seinen Schutz und Bewahrung für jeden Einzelnen und euch als Gemeinde.

Falls jemand individuell auf dem Herz hat, für mich zu beten oder mich finanziell zu unterstützen, würde ich mich sehr freuen. Fühlt euch da aber absolut frei.

Ganz liebe Grüße

-Julia